Nr. 2323. Mittwoch, 9. März. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

# Danziger Zeitung.

## Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

**Flensburg, 9. März. Das Schleswigische Verordnungsblatt vom 8. enthält eine Bekanntmachung des österreichischen und preußischen Civilcommissärs, wonach vom 1. April ab die dänische Reichsmünze und die Copenhagener Bankzettel bei den öffentlichen Kassen nicht anzunehmen, dagegen das schleswig-holsteinische Courant und harte Thaler des Vierzehn- und Dreißigfußes als gesetzliches Zahlungsmittel gelten solle.**

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

**Kolding, Dienstag, 8. März. Die preußische Gardedivision, bei welcher der Kronprinz und der Feldmarschall v. Wrangel, ist heute bis Sönders Koogl vorgerückt, hat die Dänen nach Friedericia zurückgeworfen und 180 Gefangene gemacht. Der preußische Verlust beträgt 20 Verwundete und 2 Todte. Die Oesterreicher rücken gegen Veile (nordwestlich von Friedericia) vor.**

Angekommen 9. März, 2½ Uhr Nachmittags.

**Wien, 9. März. Ein Telegramm aus Veile (Jütland) von gestern meldet, daß die Oesterreicher am 8. März den Fluß Kolding Aae überschritten, ein siegreiches Kavalleriegefecht bestanden und drei Regimenter Infanterie, zwei Regimenter Kavallerie und drei Batterien Artillerie aus sehr starker Stellung nördlich zurückwarfen; sie rückten über den Fluß Veile Aae siegreich gegen Horsens vor; der Verlust des Feindes ist bedeutend, namentlich an Gefangenen, der Verlust der Oesterreicher ist noch nicht ermittelt. Das Hauptquartier des Feldmarschalls von Gablenz ist in Veile.**

## (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 8. März. Ein Telegramm aus Southampton meldet die glückliche Ankunft des vorgestern von hier nach Newyork abgegangenen Postdampfers „Germania" im dortigen Hafen. — Nach Berichten aus Hadersleben vom gestrigen Tage werden in Kolding Lazarethe eingerichtet. Alle leichten Kranken werden über Flensburg südwärts befördert.

Hannover, 8. März. Die Adelskammer hat den Adreßentwurf der Commission für die schleswig-holsteinische Angelegenheit mit allen gegen drei Stimmen genehmigt. Der Minister des Innern hatte einmüthige Annahme des Entwurfes empfohlen.

Paris, 8. März. Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser, nachdem er die schiedsrichterliche Entscheidung in der Suezkanal-Angelegenheit übernommen, eine Commission von 5 Mitgliedern mit dem Auftrage ernannt habe, die Streitfragen zu prüfen.

Einer telegraphischen Mittheilung aus Messina vom 7. d. zufolge haben in Athen Veränderungen im Ministerium stattgefunden, und sind innerhalb der bewaffneten Studentenschaft Unordnungen vorgekommen.

— In der gestrigen Depesche aus London über die Unterhaussitzung am 7. März war die Antwort des Lord Palmerston auf die Interpellation Dalglish's unrichtig telegraphirt; sie muß lauten: „Palmerston erwiederte, der deutsche Bund sei zu der ersten, aber nicht zu der später ohne Waffenstillstand vorgeschlagenen Conferenz eingeladen worden, weil England erst die Antwort Dänemarks habe abwarten wollen."

Im Oberhause zeigte Lord Derby an, er werde morgen wegen weiterer Vorlage der die dänische Frage betreffenden Correspondenzen anfragen, ohne eine desfallsige Discussion anregen zu wollen.

## Schleswig-Holstein.

Se. K. H. der Kronprinz von Preußen hielt nach der (gestern gemeldeten) bei Wonsild stattgefundenen Vertheilung von zwanzig Militair-Ehrenzeichen ungefähr folgende Ansprache an die Truppen: „Cameraden! Se. Majestät der König haben die Gnade gehabt, Einige unter uns zu decoriren. Wenn wir bis jetzt nur wenig Gelegenheit gehabt haben, uns vor dem Feinde auszuzeichnen, so haben wir schon gezeigt, daß in uns Allen der alte preußische Sinn und Geist noch fortlebt, und daß wir bereit sein werden, das zu leisten, was von uns erwartet wird. Es sind nun über vier Wochen, daß wir, mit unseren österreichischen Waffenbrüdern vereint, dem Feinde gegenüberstehen. Schon früher ist in dieser Waffengemeinschaft Großes geleistet worden, und auch diesmal werden wir den Krieg zu einem gleich glücklichen Ende führen. In diesem Sinne bringe ich das Wohl Sr. Majestät des Königs von Preußen und Seines hohen Verbündeten, des Kaisers von Oesterreich, aus!"

— Dem Briefe eines Patienten im Lazareth zu Hadersleben entnimmt die „Volksztg." folgende Mittheilung: „Ihr könnt Euch nicht denken, wie wir uns hier immer freuen, wenn unser Kronprinz uns besucht. Sein wohlwollendes Wesen thut Allen wohl. . . . Besonders interessant war uns Berlinern, daß der Kronprinz den Aerzten alle neueren Zeitungen zuschickt, damit sie etwas aus Berlin erfahren. Wir lesen dann auch etwas davon. Darunter waren auch die „Kreuzzeitung" und die „Volkszeitung."

— Der Prinz Friedrich Carl hat den „A. N." zufolge bei dem Könige darauf angetragen, daß den vier jungen Kielern Fontenay, Lange, Wittrock und Hinrichsen, die mit so großer Unerschrockenheit während des Gefechts bei Missunde die Verwundeten aus dem Kugelregen trugen, zur Anerkennung ihrer Verdienste der rothe Adlerorden 4. Klasse mit den Schwertern verliehen werde.

Christiansfeld, 5. März. (B.-H.) An der jütischen Grenze sind vorgestern 2 preußische Husaren von 20 bis 24 Bauern festgenommen und einer dänischen Patrouille als Gefangene überliefert worden.

— Das norwegische „Morgenbladet" vom 27. Febr. hat von einem dänischen Officier, welcher sich während der Affaire bei Eckensund an Bord des „Rolf Krake" befand, einen Privatbrief erhalten, dem wir Folgendes entnehmen: Ihr wißt wie der „Rolf Krake" aussteht, er besitzt 2 Thürme; in jedem von ihnen sind 2 schwere Kanonen placirt, oben im Thurme sind einige Löcher, um Licht und Luft hineinzulassen, es kann die Einrichtung getroffen werden, daß das Deck des Schiffes nur einige Zoll über dem Wasser hervorragt. Wir passirten Holnis, ohne das Feuer der dortigen Batterie zu erwidern. Bei Eckensund ankerten wir und kehrten unsere Breitseite 2 festen Batterien und einer aufgefahrenen Feldbatterie zu, die uns mörderisch mit runden Kugeln, Spitzgranaten und den mit Bleikugeln gefüllten sog. Shrapnellbomben beschossen. Die Brücke zu sehen und zu beschießen, hinderte eine Landzunge, hinter der sie lag. Der Feind schoß sehr gut, seine festen Batterien waren maskirt. Nach 1½ stündigem Kampf zogen wir uns nach Sonderburg zurück. Der „Rolf Krake" hat seine Probe gut bestanden, das Schiff selbst erhielt 66 Schüsse und jeder von diesen war genügend ein hölzernes Schiff sinken zu machen, die Thürme haben auch vielfache Schüsse bekommen, 16 sind durch den Schornstein, einer durch das Dampfrohr, 3 durch den Fockmast, einer durch den Großmast, 2 durch den Besanmast und 60—70 sind durch Nord, Segel, kleinere Böte, Compasse 2c. gegangen. Das Deck ist an manchen Stellen aufgerissen, die Takelage ist an allen Orten getroffen, unsere 3 kleinen Fahrzeuge sind zerschossen, jede Stelle, die zu treffen war, ist getroffen worden und ich hätte die Stelle auf dem Deck sehen mögen, wo ein Mann hätte stehen können, ohne getödtet zu werden. Wir rechnen, daß ungefähr 5000 Pfund Eisen auf unser Schiff geschossen worden sind und Ihr könnt Euch denken, daß es nicht übel knallte von unseren Kugeln und denen des Feindes, hauptsächlich den Granaten, die überallhin zersprangen. Ich bin auf dem einen Ohr ganz taub von dem Lärm geworden. Komische Schüsse fielen da vor, einer nahm die Hälfte des kleinen Knopfes auf dem Top des Großmastes mit sich, so daß der Wimpel zur Erde fiel. In dem Thurme, in welchem ich stand, fingen durch die Entladung eines Projectils zwei Matrazen Feuer, zu gleicher Zeit verletzte ein Stück meine Nase, ein anderes streifte mein Bein, das durch große Wasserstiefel geschützt war, 6 Stücke gingen durch meinen Rock, den ich neben mich gelegt und zertrümmerten mein schönes Fernrohr."

Kiel, 6. März. Das Generalcommando der Bundestruppen wird in den nächsten Tagen auf der etwa eine Meile unterhalb Stade belegenen Elbinsel Pagensand eine Batterie von 6 Geschützen zum Schutze der Unterelbe errichten lassen.

— Folgender practischer Vorschlag wird in der „B. Z." gemacht: „Alle Diejenigen, welche an ihre Angehörigen in Schleswig-Holstein schreiben und Antwort wünschen, werden dringend ersucht, in jedem Briefe einen leeren Briefbogen mit einzulegen. So werden sie umgehend Antwort erhalten."

Hamburg, 7. März. Die Kopenhagener Post vom 5. meldet die Einschiffung jener Garde-Regimenter, die seinerzeit die Schlacht bei Idstedt mitgemacht. Es herrscht in Kopenhagen kriegerischer Enthusiasmus; Ministerkrise besteht nicht.

Kopenhagen, 5. März. (H. N.) Gestern gingen zwei Compagnien der Königl. Leibgarde nach dem Kriegsschauplatze ab, und zwar ist es ein Geheimniß, ob nach Friedericia oder Alsen. Man schließt daraus auf irgend eine unerwartete Expedition. Die Flottenausrüstung hat ihren Fortgang und scheint außer dem „Skjold" noch ein zweites Linienschiff ausgerüstet zu werden.

— Von dänischer Seite wird vom Kriegsschauplatze berichtet: Kopenhagen, 2. März. General Hegermann berichtet einen Zusammenstoß bei Skjödegaard und Skjödeberg (dicht bei Vorbasse, mitten zwischen Varde und Friedericia) zwischen der Escadron Moe vom 3. Dragoner-Regiment und zwei feindlichen Husaren-Escadronen; wir verloren 6 Verwundete, 3 Vermißte und 5 Pferde und nahmen ungefähr 30 Gefangene, worunter ein Officier und ein Arzt.

— Ein dänisches Panzerschiff, 280 Fuß lang, 3500 Tonnen tragfähig, mit 600 Pferdekraft, von Stab zu Stab mit 4½zölligen Eisenplatten, auf einer starken Unterlage von Teak und Eisenplatten ruhend, lief am vergangenen Mittwoch auf dem Werfte der Herren J. und G. Thomson in Govan vom Stapel.

— Ein Telegramm aus Copenhagen vom 7. d. will wissen, daß in den noch nicht von den Alliirten besetzten Districten Nord-Schleswigs die Wahlen zu dem Reichsrathe für Dänemark-Schleswig vollzogen worden seien. (Das müßte trotz des Verbotes der Civil-Commissare geschehen sein.)

## Politische Uebersicht.

Es ist natürlich, daß die öffentliche Meinung sich noch immer sehr lebhaft mit den Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen beschäftigt. So wenig Positives auch bis jetzt auf directem Wege in die Oeffentlichkeit gekommen, so gestatten doch einzelne Thatsachen und Symptome einen Schluß auf den Grad und die Natur dieser von den offiziösen Berliner Zeitungen so sehr gefeierten vollständigen Einigung. Es ist wahr, Oesterreich hat, nachdem die Conferenz-Bemühungen Englands, die von Oesterreich angeregt und auf das lebhafteste unterstützt wurden, durch die Unnachgiebigkeit Dänemarks gescheitert waren, aus militärischen Gründen nicht umhin können, in das Vorrücken nach Jütland einzuwilligen. Es blieb ihm auch kaum etwas Anderes übrig — es hätte sich denn aus der ganzen Angelegenheit zurückziehen und die Fortführung derselben Preußen allein überlassen müssen. Wenn nun Oesterreich sich endlich nach längerem Zögern zum Vormarsch nach Jütland verstand, so geschah dies nicht ohne hinreichende Reserven und Vorsichtsmaßregeln, um der dänischen Frage trotz des erweiterten Kriegsschauplatzes den Charakter der ursprünglichen, eine internationale Einmischung ausschließenden Operation zu wahren. Oesterreich drang daher darauf, daß man ausdrücklich erkläre, es handle sich bei dem Vorrücken lediglich um eine strategische Maßregel, nicht aber um eine Losreißung der betretenen Landestheile. Wiener Correspondenten berichten, daß Oesterreich es sogar durchgesetzt habe, die Vereinbarung mit Preußen dahin zu treffen, daß die Operationen in Jütland nur begrenzte sein und daß die verbündete Armee sich im Wesentlichen nur auf eine Belagerung Friedericias beschränken solle. Man hofft in Wien durch eine solche Begründung und Begrenzung der militairischen Operationen, sowie durch strenges Festhalten an dem früheren Zweck der ganzen Action die dort am meisten gefürchtete Einmischung Frankreichs fern zu halten. Gleichwohl ist man in Wien gerade über diesen Punkt nicht ganz beruhigt, zumal man weiß, daß die Verhandlungen zwischen Preußen, Oesterreich und Rußland über die polnische Frage Anlaß zu Mißtrauen in Paris geben müssen.

Weil man in Wien die Situation trotz aller getroffenen Vorsichtsmaßregeln als nicht vollständig sicher ansieht, hat man auch die Bemühungen, eine Einigung der deutschen Regierungen am deutschen Bunde herbeizuführen, mit erneuter Kraft aufgenommen. — Auch hierüber ist mit Preußen verhandelt und namentlich von Oesterreich die Nothwendigkeit einer Annäherung an die Mittelstaaten hervorgehoben. Die Reise des Erzherzogs Albrecht, des Schwagers des Königs Max von Bayern, nach München steht hiermit im engsten Zusammenhang und man hofft das alte intime Verhältniß zwischen Oesterreich und Bayern vollständig wieder herzustellen. Gelingt diese Mission — und es scheint Vieles dafür zu sprechen — so ist mit der Wendung Bayerns der Widerstand der Mittelstaaten natürlich gebrochen.

Daß Bayerns Haltung in letzter Zeit eine sehr schwankende geworden, dafür sprechen viele gewichtige Zeichen. Besonders charakteristisch ist aber folgende von der „D. A. Z." gemachte „vollkommen verbürgte Mittheilung": In der sächsischen Kammer erklärte Herr v. Beust am 3. März, daß an demselben Tage am Bundestage eine der in Würzburg vertretenen Regierungen einen die Entscheidung der Erbfolgefrage in Schleswig-Holstein beschleunigenden Antrag stellen würde. Gleichwohl geschah dies bekanntlich in der Sitzung des Bundestags vom 3. März nicht. Dieser Widerspruch wird durch folgende Mittheilung jetzt erklärt: In der Würzburger Conferenz einigten sich die daselbst vertretenen Regierungen protocollarisch dahin: daß, wenn in der Bundestagssitzung vom 3. d. M. der Pfordten'sche Bericht über die Erbfolgefrage nicht eingebracht werden würde, dann Bayern in derselben Sitzung vom 3. d. M. das ganze Pfordten'sche Elaborat sammt Anträgen als selbstständigen Antrag einbringe mit dem weiteren Antrage, daß in der nächsten Bundestagssitzung, also acht Tage später, darüber abgestimmt werden solle und die übrigen Mitglieder der Würzburger Conferenz verpflichteten sich, diesem Antrage beizustimmen. Dieses protocollarische Uebereinkommen mußte allerdings für Hrn. v. Beust um so sicherer als Bürgschaft dafür gelten, daß dasselbe am 3. März in Frankfurt a. M. von Bayern werde erfüllt werden, als er bis zu der Stunde, da er in der Kammer sprach, nicht die mindeste Notiz von der Rückläufigkeit Bayerns erhalten hatte. Gleichwohl hatte Bayern, ohne seine Mitverbündeten davon in Kenntniß zu setzen, noch in der letzten Stunde seinen Gesandten am Bunde dahin instruirt, den obigen Antrag nicht einzubringen!

Diese verbürgte Mittheilung spricht für sich selbst. Man kann danach bemessen, in wie weit der Führer der Mittelstaaten seine bisherige Politik vertreten wird.

Schwenkt Bayern zu Oesterreich ab, so gewinnt dieses um so größeren Einfluß auf die schließliche Entscheidung der ganzen Frage, und nur unvorhergesehene Ereignisse können noch zu einer nationalen Lösung der schleswig-holsteinischen Frage führen.

In Berlin scheint man inzwischen an immer neuen Plänen nicht unfruchtbar zu sein. Die „Köln. Ztg." theilt in ihrer letzten Nummer einen solchen mit und behauptet aus „sicherer Quelle", daß derselbe in manchen einflußreichen diplomatischen Kreisen von Frankfurt, Berlin und selbst in Wien viele warme Anhänger habe. Hiernach soll vorerst ganz Schleswig-Holstein bis unmittelbar hinter Flensburg vollständig von Dänemark getrennt und mit Lauenburg als selbstständiges Großherzogthum dem Großherzog von Oldenburg gegeben werden. Der Großherzog von Oldenburg hat nicht allein ebenfalls Erbrechte auf Holstein, sondern besitzt auch jetzt schon das mitten in Holstein gelegene Fürstenthum Lübeck mit der Hauptstadt Eutin (6 Quadratmeilen mit 25,000 Einwohnern). Rendsburg würde unter allen Umständen eine deutsche Bundesfestung mit preußischer und schleswig-holsteinischer Besatzung, während dafür in Rastatt ausschließlich ferner nur eine österreichische und badische Besatzung garnisoniren würde. Ferner würde Kiel oder wahrscheinlicher noch Eckernförde zum deutschen Bundeshafen der Ostsee, unter preußischer Oberleitung, erklärt. Nordschleswig von Flensburg an als größtentheils dänisches Land bliebe ganz bei Dänemark. Der Großherzog von Oldenburg würde nun für die Erlangung des Großherzogthums Schleswig-Holstein die ganz von den preußischen Rheinlanden umschlossene Herrschaft Birkenfeld (9 Quadratmeilen mit 38,000 Einwohnern) an Preußen abtreten. Ferner würde das jetzige preußische Gebiet an der Jade vergrößert und dort ein deutscher Bundeshafen an der Nordsee, ebenfalls unter preußischer Obhut, errichtet werden. Das übrige Großherzogthum Oldenburg (98 Quadratmeilen mit 240,000 Einwohnern) fiele an Hannover, von dem es

ohnehin umschlossen ist. Dafür verzichtete der König von Hannover aber auf seine Erbansprüche an Braunschweig (67 Quadratmeilen mit 260,000 Einwohnern) zu Gunsten Preußens, so daß letzteres Land nach dem Aussterben der jetzigen Linie an den preußischen Staat fiele. Oesterreich erhielte von Preußen einige Gebietstheile von Oberschlesien, die jetzt fast ganz in Böhmen und Oesterreichisch-Schlesien hineinschneiden, mit ungefähr 30—40,000 Einwohnern, so daß dadurch die österreichische Grenze ungleich günstiger gezogen würde, als jetzt der Fall ist. Dies der neue geniale Plan, von dem die „Köln. Ztg." wohl mit Recht sagt, daß er mit Spreewasser getauft ist. Auch die „Kreuzztg.", die bisher ziemlich spröde gegen Annectirungspläne war, theilt diesen mit und findet ihn „immerhin interessant genug." Sie fügt hinzu: „Die ungeheuren Schwierigkeiten, die demselben rechtlich und factisch entgegenstehen, brauchen wir gar nicht erst hervorzuheben. Die deutsch-dänische Frage ist aber eben so schwierig und wird durch die Hartnäckigkeit Dänemarks immer schwieriger, daß die Entstehung von derartigen Projecten erklärlich genug ist."

Gerüchtweise verlautet von einer neuen französischen Instruction oder Depesche an die Gesandten bei den Mittelstaaten, worin dem Nationalitäts-Principe Rechnung getragen würde. Die Mittheilung ist noch nicht verbürgt.

Der Wiener Correspondent der „Schles. Ztg." schreibt: „Die Feindseligkeiten gegen Friedericia dürften erst nach dem 10. März begonnen werden, an welchem Tage die Frist zu Ende geht, welche England der dänischen Regierung gestellt hat; doch herrscht darüber kein Zweifel, daß bis zum Ablauf dieser Frist in Kopenhagen kein Umschwung Platz gegriffen haben werde.

Ueber die Politik Frankreichs verlautet fast gar nichts Zuverlässiges. Der Kaiser soll durchaus schweigsam sein und verhandelt nur mit Herrn Drouyn de Lhuys. Selbst die andern Minister sollen nicht ins Vertrauen gezogen werden. Uebrigens glaubt man allgemein, daß der Kaiser vorläufig seine zuwartende Stellung bewahren werde und vor Allem erst die mexikanische Frage in Ordnung bringen wolle.

Die Reise des Königs der Belgier nach London steht mit den gegenwärtig schwebenden Fragen im Zusammenhang. Es heißt, der Kaiser der Franzosen habe ebenfalls den Wunsch ausgesprochen, den König auf seiner Rückreise in Paris zu sehen.

Aus London schreibt man der „K. Z." über die Stellung des Ministeriums: „Die Regierung macht sich auf einen starken Angriff gefaßt, ohne im entferntesten an eine Niederlage zu glauben, da sie der Manchester-Partei gewiß ist und den Tories den Muth nicht zutraut, ein directes Mißtrauens-Votum zu beantragen. Aus dieser Zuversicht erklären sich die schnippischen Antworten, mit denen Lord Palmerston nun schon wiederholt Herrn Disraeli abgefertigt hat."

Die ministerielle Turiner „Opinione" scheint bemüht, die aufregenden Gerüchte von österreichischen Truppenbewegungen gegen Italien etwas zu mäßigen. Die Bewaffnung der österreichischen Festungen, sagt sie, welche schon 1860 begonnen habe, werde sorgfältig zu Ende geführt; die Besatzung sei bis jetzt nur durch zwei Cavallerie-Regimenter vermehrt worden, General Benedeck habe sie in Wien vor der Hand für ausreichend erklärt, doch sei in Kärnthen und Steiermark ein Armeecorps von 40,000 Mann aufgestellt, welches sich vollkommen marschfertig befinde u. s. w. Im Uebrigen ist man auch in Italien der Widersprüche, Heucheleien und Intriguen herzlich müde. Preußen, Rußland und Oesterreich seien eng befreundet. Absolutismus und Constitutionalismus stehen sich feindlich gegenüber. Die drei genannten Mächte hätten sich gegen die Freiheit verschworen, auf die Uneinigkeit Frankreichs und Englands zählend; sie würden sich aber getäuscht sehen, die Freiheit werde sich Bahn brechen u. s. w.

## Aus dem englischen Blaubuche.

Aus diesem Actenstücke, das jetzt, so weit es veröffentlicht worden, vorliegt, geben wir in Nachstehendem noch eine Reihe der interessanteren Stellen. Nachdem Lord Wodehouse, der außerordentliche Gesandte, Berlin verlassen, um in Kopenhagen seine ebenfalls fruchtlosen Vermittelungsversuche anzuknüpfen, berichtete der englische Gesandte in Berlin, Sir A. Buchanan, über das Resultat dieses ersteren Besuches zusammenfassend, daß Lord Wodehouse von Berlin abgereist sei, ohne daß es ihm gelungen wäre, von der preußischen Regierung eine bestimmte Angabe über die Vereinbarungen, mit denen Deutschland zufrieden sein würde, zu erhalten. „Die preußische und die österreichische Regierung — sagt er — haben somit die alte Politik des Bundestages, über die sich Dänemark so häufig zu beschweren hatte, befolgt und bloß gesagt, was sie nicht wollen, aber jede Bedeutung über den Charakter der Vereinbarung, die sie annehmen würden, bestimmt verweigert." Es sei daher unwahrscheinlich, daß Lord Wodehouse die dänische Regierung gewillt finden werde, eine die Organisation der Monarchie betreffende Politik aufzugeben, die im Fall eines Krieges solide Vortheile verheiße. — Am 21. December berichtet Sir A. Buchanan über eine Unterredung mit Herrn v. Bismarck, worin der letztere nachwies, daß Preußen durch die Unterzeichnung des Vertrages von 1852 bloß gegen Dänemark und gegen keine andere Macht eine Verbindlichkeit übernommen habe. Ferner sagte Herr v. Bismarck: „Wie die Dinge jetzt stehen, können wir jeden Augenblick, den wir wollen, den Krieg haben. Der Krieg hebt jeden Vertrag auf und würde das Londoner Protocoll annulliren, und dann kann die Regierung die Augustenburg'sche Erbfolge anerkennen. Wenn die letzten Nachrichten aus Kopenhagen amtliche Bestätigung erhalten sollten, können wir auf dem Punkte sein, uns an Sie (an England) um eine Anleihe Behufs eines großen Krieges zu wenden."

Am 24. December schreibt Earl Russell an die britischen Gesandten in Wien und Berlin, um eine Conferenz vorzuschlagen, die von Vertretern der Vertragsunterzeichner und einem Vertreter des Bundestages abgehalten werden und die Anerkennung Christians IX. als Herzogs von Holsteins zur Grundlage haben sollte. Am 16. desselben Monats hatte Herr v. Bismarck zu Sir A. Buchanan geäußert, daß die dänische Frage nicht ohne Conferenzen der Großmächte gelöst werden könne, hatte sich aber nicht bereit erklärt, sie einer Conferenz zu überweisen, um dadurch den Krieg abzuwenden; und Graf Rechberg hatte am 17. zu Lord Bloomfield gesagt, daß die dänische Frage für einen europäischen Congreß „nicht reif" sei.

Am 19. December hatte Lord Wodehouse in Kopenhagen die erste Unterredung mit dem französischen General Fleury. Der General sagte, er habe den Auftrag vom Kaiser, sich an keiner Unterhandlung in Kopenhagen zu betheiligen, sondern der dänischen Regierung ausdrücklich zu erklären, daß, wenn Dänemark in Krieg mit Deutschland gerathen sollte, Frankreich ihm nicht zu Hilfe kommen würde, und in allgemeinen Ausdrücken zur Mäßigung und zu Concessionen an Deutschland zu rathen. — Die Gesandten Frankreichs und Rußlands (Fleury und Ewers) vereinigten sich mit Wodehouse zu identischen Noten an Hall wegen Zurücknahme der Novemberverfassung; der schwedische Gesandte trat aber nicht bei.

Am 26. December ließ vielmehr die schwedische Regierung in London erklären, daß sie bereit sei, an der Seite jeder Großmacht, welche den Dänen zu Hilfe käme, handelnd aufzutreten. Inzwischen aber müsse Schweden sich Freiheit des Handelns vorbehalten. — Inzwischen hatte nach Wodehouses Abreise Sir A. Paget, der englische Gesandte in Kopenhagen, wiederholte und glücklichere Versuche bei dem Minister Hall gemacht, diesem die Nothwendigkeit darzulegen, daß er sich selbst zum Opfer bringe. Hall hatte zwar erklärt, nach Aufhebung der Novemberverfassung werde doch wieder eine neue Forderung der deutschen Mächte auftauchen, und man biete Dänemark für diese Zumuthung gar keinen Entgelt, er glaube vielmehr, es werde für Dynastie und Land das Beste sein, eine Stellung in Schleswig einzunehmen und dort einen Angriff Deutschlands abzuwarten; indessen reichte er einige Tage darauf sein Entlassungsgesuch ein. — Das Blaubuch geht von dort wieder über zu den Verhandlungen Englands in Deutschland.

Am 31. December hat Lord Russell ein neues Argument ausfindig gemacht, von dem er in Berlin sich wahrscheinlich großen Eindruck verspricht. Er schreibt an Buchanan: „Wenn die deutsche Nationalität in Holstein und einem Theile von Schleswig den Grund für die Zerstückelung Dänemarks abgeben soll, so wäre die polnische Nationalität in Posen ein eben so starker Grund für die Zerstückelung Preußens. Die sicherste Politik für Preußen wäre daher, seinen vertragsmäßigen Verpflichtungen nachzukommen."

Dem Deutschen Bunde sucht er in anderer Weise zu imponiren, er schreibt am 22. December an Sir A. Malet: „Mit Bezug auf Ihre Depesche vom 19., worin Sie bemerken, daß jene Personen, die im Gespräche über den Londoner Vertrag von 1852 sich des Ausdrucks „Londoner Protokoll" bedienen, dies absichtlich thun und mit der Absicht, den Werth jenes Actes zu verkleinern, habe ich Ihnen die Weisung zu ertheilen, so oft eine amtliche Person im Laufe der Unterredung sich des Ausdrucks „Londoner Protokoll" für den Vertrag von 1852 bedienen oder Se. Majestät Christian IX. „Protokoll-Prinz" nennen sollte, den Sprecher zu unterbrechen und zu berichtigen. Sie werden es auch sorgfältig vermeiden, jene beiden Ausdrücke in Ihren Depeschen zu gebrauchen."

Eine Depesche Sir A. Buchanan's an Earl Russell aus Berlin, den 26. December, ist nur im Auszuge mitgetheilt. Sir A. Buchanan berichtet darin über eine Besprechung mit Herrn v. Bismarck: .... Ich sagte, ich habe mit Vergnügen erfahren, daß einige Maßregeln getroffen werden sollten, um den conservativen Einfluß der Bundesbehörden (in Holstein) entschiedener hervortreten zu lassen, aber wenn die Offiziere ihren Regimentsmusikbanden erlauben, die revolutionairen Melodien des aufgeregten Volkes (d. h. Schleswig-Holstein meerumschlungen) zu spielen, während es ihre Pflicht sei, aufständische Kundgebungen zu verhindern, so könne ihr Wunsch, den Bewegungen zu Gunsten des Prinzen von Augustenburg entgegen zu treten, kein sehr entschiedener sein. Das sei wünschenswerth, sagte ich, daß der Marsch der Bundestruppen gegen Norden nicht zu geschwinde sei, damit Zeit zu einem Systemwechsel in Kopenhagen gelassen werde, bevor wegen des Besitzes der Brückenköpfe von Rendsburg und Friedrichsstadt sich eine Frage zwischen den dänischen und Bundes-Truppen erheben könne. Hr. v. Bismarck erwiederte, daß die Bundestruppen nicht per Eisenbahn befördert werden würden und daß der lange Marsch genügende Sicherheit gegen einen sofortigen Zusammenstoß an jenen Orten bieten würde; und daß, ehe ein Angriff auf jene Punkte erfolgen könnte, Befehle aus Frankfurt eingeholt und vielleicht auch Kanonen zum Brescheschießen bestellt werden müßten. Ich sagte, in einem Falle solcher Art sollte man sich nicht auf die Garantien des Zufalls verlassen u. s w, u. s. w." Im weitern Verlauf der Depesche theilt Sir A. Buchanan mit, was er von wohlunterrichteten Personen über die Stimmung in Holstein vernommen hat. Er constatirt, daß der eingewurzelte Wunsch nach Vereinigung mit Schleswig die Haupt-Triebfeder der Bewegung sei, und schließt mit der vermittelnden Bemerkung: „Die administrative Vereinigung des südlichen Theiles von Schleswig mit Holstein, — wenn das erstere nicht in den deutschen Bund aufgenommen wird, so daß Kiel nach wie vor ein dänischer Kriegshafen bliebe, weil die westliche Seite der Einfahrt im Gebiete Schleswigs liegt, scheint mir eine Combination, gegen welche Dänemark billiger Weise nichts einzuwenden haben sollte."

## Deutschland.

**Berlin**, 8. März. Se. Maj. der König empfing heute Vormittags den gestern aus Wien hierher zurückgekehrten General-Adjutanten v. Manteuffel und hatte mit demselben eine längere Unterredung. Vorher conferirte der General-Adjutant mit dem Ministerpräsidenten. Mittags erschien der Prinz-Admiral Adalbert im Kgl. Palais. Vortrag hielten Nachmittags der Intendant der Kgl. Gärten, die Minister v. Bismarck, Graf zur Lippe 2c. — Im Hotel des Staatsministeriums wurde heute Mittags ein mehrstündiger Ministerrath abgehalten.

— Mit der Entsendung auch der 9. preußischen Brigade nach Holstein sind die in den Elbherzogthümern in Verwendung gesetzten preußischen Truppen nunmehr zu 4 Divisionen angewachsen, was zwei vollständige Armeecorps oder nahezu einem Viertel der ganzen unmittelbar activen preußischen Waffenmacht gleichkommen würde. Wenn die hierzu aufgebotenen Truppentheile die volle Kriegsstärke besäßen, so würde deren Gesammtzahl gegen 70,000 Mann betragen; da die Bataillone jedoch durchgängig nur zu 800 Mann formirt sind, und bei der letztabgesandten Brigade selbst diese Stärke noch nicht erreicht haben, so dürften nach der „Voss. Ztg." die bisher auf schleswig-holsteinischem Boden in Verwendung gesetzten preußischen Streitkräfte schwerlich über 56- bis höchstens 60,000 Mann berechnet werden. Dazu treten indeß noch 25,000 Oesterreicher und in Holstein 12,000 Mann deutscher Bundestruppen, so daß deutscherseits gegen Dänemark schon mindestens 90,000 Mann aufgeboten sind. Hiervon fallen, der verwirrten deutschen Verhältnisse wegen, für die eigentliche Kriegführung die beiden deutschen Brigaden freilich gänzlich aus und werden außerdem auch noch die 9. und 10. preußische Brigade, oder diese und jene zusammen mindestens 22- bis 24,000 Mann durch die Besetzung Holsteins gebunden. Von den eigentlich activen Truppen stehen zur Zeit die 6. und 13. preußische Division unter Beigabe von 2 Cavallerie-Regimentern in der Stellung vor Düppel, während sich der Hauptheil der preußisch-österreichischen Occupations-Armee, das ganze österreichische Corps und preußischerseits die combinirte Garde-Division, wie das Gros der preußischen Cavallerie, bis zur jütischen Grenze vorgeschoben befindet.

— Die „N. Z." erhält aus Hamburg vom 7. März, 2 Uhr 4 Minuten Nachmittags, folgendes Telegramm: „Unseren Freunden zur Nachricht, daß die Elbe frei und nicht blokirt ist. Günther und Behrend."

— Der wegen des im „Pr. Vlksbl." veröffentlichten, „Pielchen" überschriebenen Artikels zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilte Schriftsteller Edgar Bauer hat die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt. Dieselbe ist in diesen Tagen zurückgewiesen, das Urtheil damit rechtskräftig.

— (Krzztg.) Aus Trzemeszno wird gemeldet, daß auf Grund eines Königlichen Erlasses nunmehr die Aufhebung des (bereits seit Jahresfrist geschlossenen) hiesigen Gymnasiums erfolgt ist.

**Swinemünde**, 8. März, 2 Uhr. (Ostf. Z.) Der Schraubendampfer „Joseph Somes" ist hier angekommen. Er fand heute früh stellenweise bis 6zölliges Eis und das halbe Haff bis zum Strom mit Eis angefüllt.

**Lübbecke**, 7. März. (Volks-Ztg.) Heute fand hier die mündliche Verhandlung im Preßprozesse gegen unsre beiden Abgeordneten Barre und Dr. Frese wegen des im vorigen Jahre an ihre Wähler erstatteten Rechenschaftsberichtes statt. Das Publikum betheiligte sich, so weit es die räumlichen Verhältnisse zuließen, sehr lebhaft. Die beiden Angeklagten vertheidigten sich selbst. Die Staatsanwaltschaft hielt die Anklage auf Verletzung der §§ 101 und 102 des Strafgesetzbuches aufrecht, ohne sie thatsächlich irgendwie zu substantiiren, und beantragte 50 Thaler Geldstrafe; das Kreisgericht erkannte auf eine Strafe von 20 Thalern wegen Beleidigung des Staatsministeriums.

**Krakau**, 6. März. (Pr.) Eine heute erschienene Kundmachung des Militair-Commandanten für Westgalizien, Feldmarschall-Lieutenant v. Bamberg, vom 5. März schreibt vor, daß die Hauseigenthümer alle Einwohner ihrer Häuser ausnahmslos bis zum bestimmten Termine zu melden haben, widrigenfalls die Säumigen mit einer Geldbuße bis 300 Fl. oder mit Arreststrafe bis zwei Monate bestraft werden. Ferner ordnet der Militair-Commandant an, daß alle Ausländer, die sich hier aufhalten, und die bereits Reise-Certificate oder visirte Pässe erhalten, oder unangemeldet betreten werden, unnachsichtlich in ihre Heimathsländer abgeschafft werden.

## Frankreich.

**Paris**, 6. März. Der Erzherzog Maximilian, der gestern noch mit seiner Gemahlin der ersten Aufführung des neuen Dramas von Alexander Dumas Sohn: „Der Freund der Frauen", beigewohnt, wird sich nächsten Donnerstag nach London begeben, am 22. d. M. in Triest sein, am folgenden Tage in Miramare, nach Empfang der großen mexicanischen Deputation daselbst, sich zum Kaiser erklären und wahrscheinlich am Ostermontage seine Seereise antreten. Erzherzog Ferdinand Max hat die mexicanische Staatsschuld im Betrage von 230 Millionen für die Kriegskosten, die an Frankreich geschuldet worden, belastet. — Immer noch erhalten sich Gerüchte, die von einem bevorstehenden Wechsel im Finanz-Ministerium sprechen. Gestern glaubte man, wie gemeldet, die Krisis durch ein eigenhändiges Schreiben beseitigt, heute glaubt man zu wissen, daß Herr Fould aus Gesundheits-Rücksichten auf seinem Gesuche bestanden habe und daß der Director der Bank von Frankreich, Herr Vuitry, dazu bestimmt sei, sein Nachfolger zu werden.

— Trabucco ist überglücklich. Die Staats-Behörde hat ihm das sehnlichst begehrte Waldhorn zurückgeben lassen, und er darf jetzt des Sonntags während des Gottesdienstes in der Capelle des Mazas-Gefängnisses sich auf seinem Instrumente produciren.

## Italien.

**Turin**, 4. März. (K. Z.) Es bestehen, wenn ich nicht irre, noch aus Cavour's Zeiten her gewisse Spezial-Verträge zwischen Frankreich und Italien, welche die Lieferung von Waffen betreffen. Jetzt soll nun das Turiner Cabinet formell unter Berufung auf jene Convention auf die Lieferung von 65,000 Gewehren angetragen haben, wozu sich das Cabinet der Tuilerien Angesichts dieser älteren Verpflichtungen auch bereit erklärt habe. Drei höhere französische Artillerie-Offiziere, heißt es, seien mit der Uebergabe dieser Waffenvorräthe, die aus Depots sofort vor sich ginge, betraut worden. — Unser Gesandter in Stockholm, Marquis Taliacaren, der sich seit 1¼ Jahr auf seinem Posten befand, ist plötzlich abberufen worden. Warum? ist vor der Hand noch nicht bekannt.

## Rußland und Polen.

— Der finnländische Landtag hat, wie die „France" meldet, sich mit der Frage beschäftigt, ob die Todesstrafe abzuschaffen sei. Der Stand der Geistlichkeit hat dieselbe mit 22 gegen 7 Stimmen, der Bürgerstand einstimmig, der Ritterstand aber mit der schwachen Majorität von nur 3 Stimmen bejaht.

— Eine neue wichtige Reform soll, wie dem „Wiek" aus Warschau gemeldet wird, am 2. März die kaiserliche Sanction erhalten haben und demnächst publicirt werden. Es ist dies das neue Strafgesetzbuch für das Königreich Polen, mit dessen Bearbeitung die Herren Hube und Malkonski betraut waren, und welches gegen den Strafcodex v. J. 1847 wesentliche Milderungen enthalten soll. Als Grundsatz wurde angenommen, jede Strafe um den dritten Theil zu vermindern, überhaupt soll hierbei eine Annäherung zur Gesetzgebung anderer in der Cultur vorgeschrittener Länder stattgefunden haben.

— Der „Schles. Ztg." wird geschrieben: Sicherem Vernehmen nach hat die Stadt Kalisch am 2. d. M. die Geburtstagsfeier des russischen Kaisers glanzvoll begangen und es steht demgemäß zu erwarten, daß die nach einer früheren Mittheilung der Stadt auferlegte Contribution von 25,000 Rubel ermäßigt oder gänzlich erlassen werden dürfte.

## Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 9. März, 4 Uhr Nachmittags.

**Kopenhagen, 8. März. In einer Wahlrede äußerte der Conseil-Präsident Monrad: Er wolle ausdauernd nur für die Selbstständigkeit des Reiches und die Bewahrung der Verbindung Dänemarks mit Schleswig kämpfen und nie in eine Lösung des Bandes einwilligen.**

## Danzig, den 9. März.

* [Stadtverordneten-Versammlung am 8 März.] Vorsitzender Herr Roepell; Magistrats-Commissarien die Herren Syndicus Reg.-Rath Pfeffer, Stadträthe Strauß, Ladwig, Hahn, Block und Stadtbaurath Licht. Vor der Tagesordnung theilt der Hr. Vorsitzende mit, daß die Commission zur Revision der Geschäftsordnung ihre Arbeiten beendet und der Gegenstand auf nächste Tagesordnung werde gesetzt werden. — Zur Prüfung der Rechtsfrage bezüglich des Besetzungsrechts bei den Vorsteherämtern hiesiger milder Anstalten war eine gemischte Commission niedergesetzt, diese hat in Bezug auf die Armen- und Arbeitsanstalt in Pelonken unter Zustimmung des Magistrats folgende Vorschläge gemacht: daß die Stadtverordneten-Versammlung das Wahlrecht der Vorsteher ausübe, daß den Vorstehern ein Präsentationsrecht nicht einzuräumen sei, man solle denselben aber anheim-

stellen, in einer bestimmten Frist ihre Vorschläge zur Kenntniß der städtischen Behörden zu bringen; und endlich die Amtsdauer der Vorsteher auf 4 Jahre zu bestimmen. Für das Lazareth und Kinderhaus wurde derselbe Modus empfohlen. Die Versammlung erhebt diese Vorschläge zum Beschluß, wird aber die für heute angesetzte Wahl von 2 Vorstehern für Pelonken erst in nächster Sitzung vornehmen nachdem Herr Stattmiller, der zum Vorsteher vorgeschlagen war, erklärt hat, er würde nach den eben gefaßten Beschlüssen ein solches Amt nicht übernehmen.

Zum Mitgliede der Armen-Commission wird Herr E. Friedrich, zu Schiedsmännern die Herren Kaufm. Prina, Maladinski, Matzko gewählt. — Magistrat hat ein Verzeichniß von diversen „unsichern Forderungen" vorgelegt, die als uneinziehbar bezeichnet werden und zu deren Niederschlagung, im Betrage von 2614 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., die Versammlung ihre Zustimmung geben soll. Herr Hybbeneth hat bei Durchsicht des Verzeichnisses verschiedene Namen gefunden, deren Träger nach seiner Ansicht noch zahlungsfähig sind; auf seinen Antrag wird eine Commission, bestehend aus den Herren Hybbeneth, Kaß und Jantzen zur nochmaligen Prüfung der einzelnen Posten gewählt. — Es liegt ein Antrag von 9 Mitgliedern der Feuer- und Nachtwachdeputation vor, der auf Enthebung von ihren Stellen gerichtet ist; über denselben soll in geheimer Sitzung verhandelt werden. — Ein Antrag des Musikdirector L. Laade auf Bewilligung einer Unterstützung aus städtischen Mitteln, um seinem Unternehmen, eine Privatcapelle im Interesse der öffentlichen Musik zu unterhalten, einige Sicherheit zu verleihen, wird dem Magistrat zur näheren Erörterung überwiesen unter Erwartung einer desfallsigen Vorlage. — Im Jagen 92 des städtischen Forstbelaufs Pasewark liegt unmittelbar an der Waldgrenze eine Parzelle von 4 Morgen 16 □Ruthen, welche gegenwärtig mit Holz nicht bestanden. Auf den Wunsch mehrerer Unternehmer, diese Parzelle zur Bernsteinnutzung zu verpachten, hat Magistrat, nachdem er sich davon Kenntniß verschafft, daß diesem Wunsche genügt werden könne unbeschadet des forstwirthschaftlichen Interesses, in Uebereinstimmung mit der Forstdeputation eine Licitation abgehalten, in welcher der Gutsbesitzer Bölke von hier meistbietend ein Gebot von 710 Thlr. für die Dauer vom 1. März c. auf ein Jahr abgegeben hat. Noch vor dem Termin und im Termine wiederholt hat Hr. Bölke gegen diese Verpachtung überhaupt Widerspruch erhoben, den er auf Stipulationen in dem mit ihm über die Verpachtung der Bernsteinnutzung vorlängs des Ostseestrandes geschlossenen Pachtvertrage gründet. § 4 seines neuen Contracts, der noch bis 31. August 1867 läuft, ist durch einen nicht aufgehobenen Paragraph des frühern, der das Graben nach Bernstein auf den Dünen, im Forst und am Seestrande der Nehrung von Weichselmünde bis Polski verbietet, noch näher dahin präzisirt, daß das Graben nach Bernstein weder am Seestrande noch sonst wo gestattet ist, und in den festgelegten und angepflanzten Dünen und in der angrenzenden Stadtforst weder von Seiten des Pächters, noch durch andere Personen Bernstein gesammelt werden darf. Nach seiner Ansicht habe er annehmen zu können geglaubt, daß er keine weitere Concurrenz zu befürchten habe. Im Uebrigen nimmt Hr. Bölke auch Billigkeitsgründe in Anspruch, weil er für die Bernsteinnutzung vorlängs des Seestrandes die hohe Pacht von jährlich 5450 Thlr. zahle und weil ihm die Controle über die von ihm gepachtete Nutzung fast unausführbar gemacht werde, wenn vorlängs des Strandes und in der längs des Strandes sich hinziehenden städtischen Forst Bernsteingräbereien an fremde Personen verpachtet werden sollten. Er will das Meistgebot gethan haben, um sich die Controle nicht erschweren zu lassen und andererseits Prozesse mit den städtischen Behörden zu vermeiden. Bei Abschluß des betreffenden Vertrags verlangt er nun aber die ausdrückliche Zusicherung, daß ferner bis zum Ablauf seines Contractsverhältnisses über die Bernsteinnutzung vorlängs des Ostseestrandes, also bis ult. August 1867, Verpachtungen von Bernsteingräbereien in dem vorlängs des Strandes belegenen städtischen Dünen- und Forstterrain an fremde Personen nicht stattfinden sollen.

Magistrat sowohl, wie Forst- und Kämmereideputation, haben das Verlangen des Herrn Bölke aus Billigkeits- und Rechtsrücksichten als gerechtfertigt anerkannt und wird beantragt, die Verpachtung mit der gedachten Zusicherung zu genehmigen. Hr. Bölke hat ferner die Offerte gemacht, damit die Bernsteingräberei vorlängs des Strandes und in der städtischen Forst bis ult. August 1867 nicht gänzlich ruhe, auf solchen Stellen der Forst, auf denen es zulässig ist, auf seine Kosten die Bernsteingräberei auszuführen und entweder den Nettogewinn mit der Commune zu theilen oder eine jährliche Pacht von 1000 Thlr. excl. der 710 Thlr. von jetzt bis ult. August 1867 zu zahlen. Die Forstdeputation hat diese Vorschläge zurückgewiesen, dagegen empfohlen, dem zc. Bölke zu gestatten, auf den für zulässig gehaltenen Forststellen ohne Entgelt Bohrversuche anzustellen und demnächst über das Graben an bernsteinhaltigen Stellen mit ihm in Unterhandlung zu treten. Magistrat und Kämmereideputation haben diesen Vorschlag acceptirt und wird auch seine Annahme beantragt. (Schluß folgt.)

* Heute Morgen um 9 Uhr fand auf der Haupt-Feuerwache in Gegenwart des Herrn Commandanten Gen.-Lieut. v. Borke, Regierungs-Präsid. v. Prittwitz, Polizei-Präsid. v. Clausewitz, Bürgermeister Lintz, Stadtrath Hahn und anderer Herren eine Alarmirung und damit verbundenes Exercitium der gesammten Feuerwehr statt. Die gute Haltung der Mannschaften, ihre Geschicklichkeit und vortreffliche Ausbildung wurde dabei eben so wie die vorzügliche Ausrüstung des Instituts allgemein anerkannt.

≠ In der vorgestrigen Sitzung des Gesellen-Vereins hielt Hr. Lehrer Gebauer einen Vortrag über „den Krieg in der Natur." Der Herr Vortragende führte aus, wie die Thiere sich gegenseitig in offener Fehde erhalten, welchen Nutzen dieselben den Menschen gewähren und wie oft gerade den höchst nützlichen Thieren von den Menschen nachgestellt würde. Zuerst wurden die Säugethiere, wie Maulwurf, Igel, Wiesel, Iltis u. s. w., dann Vögel, wie der Mäuse-Bussard, die Eule, der Falke, Uhu, Kuckuck, Meisen u. s. w., und zuletzt die Amphibien durchgenommen, ihre Lebensweise und ihre Nützlichkeit speciell erklärt, und nachgewiesen, wie unrichtig und unrecht man thue, diesen sehr nützlichen Thieren nachzustellen. Der interessante Vortrag wurde von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen. Zum Schluß der Sitzung wurden noch diverse dem Fragekasten entnommene Fragen beantwortet.

— (O.-Z.) Schon längst war es im Werke, auf der ganzen Ostbahn einen zweiten Schienenstrang zu legen, damit eine größere Anzahl Züge täglich abgelassen und eine schnellere Expedition ermöglicht werden könnte. Streckenweise ist das zweite Geleise schon gelegt. Für die Strecke Königsberg-Bromberg haben jetzt die Herren Paulnin und Wohlers die Lieferung übernommen.

— Der seitherige Landrathsamts-Verweser Regierungs-Assessor Dr Schultz ist zum Landrath des Kreises Memel ernannt worden.

**Bromberg**, 8 März. (Brb. Ztg.) Für die hier erledigte Stelle eines Regierungs-Präsidenten ist, wie wir erfahren, Herr v. Zedlitz oder Herr v. Kotzen in Aussicht genommen. Nach der Abreise des Herrn Präsidenten Freiherrn v. Schleinitz dürfte für das hiesige Regierungs-Präsidium ein längeres Interimisticum eintreten.

## Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin**, 9. März 1864. Aufgegeben 2 Uhr 3 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

| | Letzt. Crs. | | | | Letzt. Crs. |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen fest, | | | Preuß. Rentenbr. | 96½ | 96½ |
| loco . . . . . . | 32¾ | 32¾ | 3½% Westpr. Pfdbr. | 84 | 84 |
| März . . . . . | 31½ | 31½ | 4% do. do. | — | 94 |
| Frühjahr . . . | 31¾ | 31⅞ | Danziger Privatbk. | 101 | — |
| Spiritus März . . | 13 11/24 | 13 5/12 | Ostpr. Pfandbriefe | 84⅝ | 84⅝ |
| Rüböl do. . . | 11⅛ | 11⅛ | Oestr. Credit-Actien | 74½ | 74½ |
| Staatsschuldscheine | 89¼ | 89¼ | Nationale . . . . | 66 | 66 |
| 4½% 56er. Anleihe | 99¾ | 99¾ | Russ. Banknoten . . | 85⅜ | 85⅜ |
| 5% 59er. Pr.-Anl. | 104⅞ | 105 | Wechselc. London | — | 6. 20⅜ |

Fondsbörse: Eisenbahn-Actien beliebt.

**Hamburg**, 8. März. Getreidemarkt bleibt unverändert flau, nur Roggen Frühjahr pr Ostsee in zweiter Hand billiger offerirt. — Oel flau, Mai 24¼, October 25⅛. — Kaffee, verkauft loco 4000 Sack Santos ex Pallas 7⅜—8, 3000 Sack Diverse, darunter 1000 Sack Laguyra, Maracaibo und schwimmend sollen ca 3000 Sack Santos verkauft sein. — Zink lebhaft; verkauft Frühjahr 1000 Ctr. 13⅜, 2500 Ctr. 13 7/16.

**London**, 8. März. Türkische Consols 50⅜. — Regenwetter. — Consols 91¼ pr April. 1% Spanier 45¾. Mexikaner 43⅝. 5% Russen 90. Neue Russen 88½. Sardinier 84. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7½ ß. — Wien 12 Fl. 35 Xr.

**Liverpool**, 8. März. Baumwolle: 2500 Ballen Umsatz. Markt sehr flau. Preise gegen gestern unverändert.

**Paris**, 8. März. 3% Rente 66, 30. Italienische 5% Rente 67, 10. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 49⅝. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 402, 50. Credit-mob.-Actien 1033, 75. Lombr. Eisenbahn-Actien 515, 00.

**Danzig**, den 9. März. Bahnpreise.
Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29—130/1—132/4/5℔ nach Qualität und Farbe 58/60—61/62½—63/64—64½/67½/68½ Sgr.; dunkelbunt, ord glasig 125/7—129/31/2℔ von 55/57—58½/60/61 Sgr. Alles pr 85℔ Zollgewicht.
Roggen 121—125/127℔ von 35—36/36½ Sgr. pr 125℔.
Erbsen von 35/36—40/42 Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/113℔ von 27/28—29/31 Sgr., große 110/112—114/118℔ von 28/30—32/33½ Sgr.
Hafer von 20—22 Sgr.
Spiritus 12⅓ Rt. pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: W. — Bei sehr geringer Kauflust für Weizen, und diese nur zu billigeren Preisen, konnten heute nur 40 Last verkauft werden, Preise im Verhältniß zu Gunsten der Käufer. Bezahlt für 124/5℔ bunt fl. 345; 127℔ desgl. fl. 352½; 125/6℔ recht hell fl. 360; 134℔ roth glasig fl. 375; 136℔ hellfarbig fl. 375; 129/30, 130/1℔ hellbunt fl. 385, fl. 387½; 133/4℔ hochbunt fl. 400. Alles pr 85℔. — Roggen matt, 122℔ fl. 210; 125℔ fl. 216; 129℔ fl. 225, pr 81⅚℔. — 113℔ große Gerste fl. 195. — Spiritus 12⅓ Rt.

**Elbing**, 8. März. (N. E. A.) Witterung: warm, Regen. Wind: SSW. Die Zufuhren von Getreide sind mäßig. Die leichteren Weizensorten und Roggen sind etwas im Preise gewichen. Die übrigen Getreidegattungen haben sich trotz schwacher Kauflust ziemlich im Werth behauptet. Spiritus flau und niedriger. Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125—132℔ 54/55—64/65 Sgr., bunt 125—130℔ 52/53—59/60 Sgr., roth 123—130℔ 48/49—58/59 Sgr., abfallender 115—122℔ 35/36—45/46 Sgr. — Roggen 120—126℔ 31¼—35 Sgr. — Gerste große, 108—119℔ 26—32 Sgr., kleine 106—113℔ 25—29 Sgr. — Hafer 62—80℔ 16—21 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 37—40 Sgr., graue 30—50 Sgr., grüne, kleine 31—34 Sgr., große 33—36 Sgr. — Wicken 38—40 Sgr. — Spiritus bei Partie 12¼ Rt. pr 8000 pCt. Tr.

**Königsberg**, 8. März. (K. H. Z.) Wind: SW. + 8. Weizen sehr flau, hochbunter 126℔ 56 Sgr., bunter 120—121—128℔ 47—55 Sgr., rother 124—125—128—129℔ 53—55 Sgr. bez. — Roggen ferner weichend, loco 120—121—126—127℔ 31¾—32—34½ Sgr. bez., Termine niedriger, 120℔ pr März 33½ Sgr. Br., 32 Sgr. Gd., 80℔ pr Frühjahr 34½ Sgr. Br., 33½ Sgr. Gd., 120℔ pr Mai-Juni 34½ Sgr. Br., 33½ Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 105—115℔ 25—30 Sgr. bez., kleine 103—104℔ 25 Sgr. bez. — Hafer geschäftslos, loco 70—90℔ 16—24 Sgr. Br., 50℔ pr Frühjahr 21 Sgr. Br., 20 Sgr. Gd. — Erbsen matt, weiße Koch- 35—38 Sgr., graue 33 Sgr., grüne 34 Sgr. bez. — Bohnen 43—46 Sgr. bez. — Wicken 36—41 Sgr. bez. — Leinsaat sehr flau, feine 108—112℔ 70—85 Sgr., mittel 108—109℔ 56 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 10—14 Rt., weiße 8—14 Rt. pr Ctr. Br. — Timotheumsaat 4—6 Rt. pr Ctr. Br. — Leinöl 13 Rt. — Rüböl 11 Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 50—54 Sgr. — Rübkuchen 50 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 8. März loco Verkäufer 13 Rt., Käufer 12½ Rt. ohne Faß; pr März Verkäufer 13 Rt., Käufer 12½ Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 14½ Rt. incl. Faß pr 8000 pCt. Tralles.

**Stettin**, 8. März. (Ostf. Ztg.) Weizen behauptet, loco pr 85℔ gelber 45—49 Rt. bez., Poln. bunter 48—50½ Rt. bez., 83/85℔ gelber Frühjahr 49, 49⅛ Rt. bez, 49 Rt. Gd., Mai-Juni 50½, ¼ Rt. bez., ½ Rt. Br., Juni-Juli 52½ Rt. bez., Juli-Aug. 53½ Rt. bez. — Roggen behauptet, pr 2000℔ 29—30 Rt. bez., pr Frühj. 30, 30¼ Rt. bez. u. Br., 30 Rt. Gd, Mai-Juni 31½, ¼ Rt. bez., 31 Rt. Gd., Juni-Juli 32 Rt. bez. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer 47/50℔ pr Frühj 22¼, 22 Rt. bez. — Erbsen. Im gestrigen Bericht ist statt 30 Rt., 34 Rt. bez. zu lesen. — Rüböl matt, loco 11⅙ Rt. Br., März 11 Rt. Br., April-Mai 10 11/12 Rt. bez. u. Gd., 11 Rt. Br., Sept.-Oct. 11½, 5/12 Rt. bez., ½ Rt. Br. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 12¾ Rt. bez., Frühj. 12 23/24, 13 Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 13⅓ Rt. Gd. u. Br, Juni-Juli 13⅔ Rt. Gd., Juli-Aug. 14¼ Rt. bez., Aug.-Sept. 14½ Rt. bez. — Leinöl loco incl. Faß 14 Rt. Br., April-Mai 12⅞ Rt. bez. — Schott. Thran 26 Rt. bez. — Blauholz, Campeche 3¾ Rt. bez. — Leinsamen, Pernauer 12½ Rt. bez., Rigaer 13 Rt. bez., Memeler 9 5/12 Rt. bez. — Actien. Germania 104½ incl. Dividende bez.

**Berlin**, 8. März. Weizen pr 2100 Pfund loco 45—55 Rt. nach Qual, fein. weiß. bunt. poln. 54 Rt. ab Bahn bez. — Roggen pr 2000 Pfund loco 82/83℔ 33½ Rt. ab Bahn bez., schwimmend 83/84℔ 1 Ladg 31⅞ Rt. bez., März 31¼—31⅛—31¼ Rt. bez. u. Gd., 31⅜ Rt. Br, Frühj. 31½—31¼—31⅝ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 34½ Rt. bez. u. Gd, 35 Rt. Br., Aug.-Sept. 35 Rt. bez, Sept.-Oct. 35½ Rt. bez. — Gerste große 28—33 Rt., kleine do. — Hafer loco 22—23 Rt. nach Qual., Juni-Juli 22¾—22⅝ Rt. bez. — Erbsen Kochwaare 35—48 Rt. — Winterraps 85—86 Rt. — Winterrübsen 83—84 Rt. pr 1800℔. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 11¼ Rt. Br., März 11⅛ Rt. Br., Juni-Juli 11⅛ Rt. bez., Juli-Aug. 11 11/24 Rt. bez, Sept.-Oct. 11⅝—11¾—11⅝ Rt. — Leinöl pr 100 Pfund ohne Faß loco 13½ Rt. — Spiritus loco ohne Faß 13 13/24 Rt. bez., März 13 5/12 Rt. bez. u. Gd., 13½ Rt. Br., Juli-Aug. 14 7/12—14½—14 7/12 Rt. bez., August-Sept. 14 11/12—14⅚—14 11/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 14 23/24—14⅞—14 11/12 Rt. bez. u. Gd., 15 Rt. Br.

### Schiffslisten.

**Neufahrwasser**, den 9. März. Wind: WNW.
Angekommen: J. Hendriks, Rembrandt (SD.), Amsterdam, Güter.
Gesegelt: J. Huet, Medusa (SD). London, Getreide u. Güter. — T. Lee, Newton Coloille (SD.), London, Getreide.
Nichts in Sicht.

### Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Rosa Marcuse mit Herrn M. Cohn (Königsberg-Berlin); Frl. Auguste Parczinski mit Herrn Wilhelm Meyer (Nikolaiken).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

### Meteorologische Beobachtungen.

| März | Stund. | Baromt.-Stand in Par.-Lin. | Therm. im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 8 | 4 | 329,88 | + 9,2 | WSW. mäßig, bewölkt und trübe. |
| 9 | 8 | 329,99 | + 7,0 | W. do durchbrochene Luft. |
| | 12 | 331,39 | + 6,4 | do. do. |

Nach achttägigem Krankenlager verstarb am 6 d. M der Rentier Herr Peter Schultz in Wloclawek, auf einer Besuchsreise zu seinem Schwager, dem Hochwürdigen Bischof von Kujawien und Kalisch und seiner beiden geistlichen Söhne.

Derselbe hinterläßt sechs geistliche Söhne und eine Tochter, welches hiermit anzeigen

Seine Freunde.

Danzig, am 10. März 1864.

## Berliner Fondsbörse vom 8. März.

### Eisenbahn-Actien.

| Dividende pro 1863 | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | — | 3½ | 95 bz |
| Aachen-Mastricht | — | 4 | 32⅛—¼ bz |
| Amsterdam-Rotterd. | 6 | 4 | 105½ et bz |
| Bergisch-Märk. A. | 6½ | 4 | 107¾ bz |
| Berlin-Anhalt | 8½ | 4 | 156½ bz |
| Berlin-Hamburg | 6¾ | 4 | 130 bz |
| Berlin-Potsd.-Mgdb. | 14 | 4 | 190 bz |
| Berlin-Stettin | 7 5/12 | 4 | 134½ bz |
| Böhm. Westbahn | — | 5 | 64½ bz |
| Bresl.-Schw.-Freib. | 8 | 4 | 126½ bz |
| Brieg-Neiße | 4⅔ | 4 | 82 bz u B |
| Cöln-Minden | 12⅝ | 3½ | 175 bz |
| Cosel-Oderb. (Wilhb.) | ½ | 4 | 53 bz |
| do. Stamm-Pr | 4½ | 4½ | 92 B |
| do. do. | 5 | 5 | 95½ B |
| Ludwigsh.-Bexbach | 9 | 4 | 138 G |
| Magdeb.-Halberstadt | 25½ | 4 | 290 G |
| Magdeburg-Leipzig | 17 | 4 | 255 B |
| Magdeb.-Wittenb. | 1 5/24 | 3 | 68 bz |
| Mainz-Ludwigshafen | 7½ | 4 | 121¾ bz |
| Mecklenburger | 2⅓ | 4 | 64 et, 63¾-64 bz |
| Münster-Hammer | 4 | 4 | — — |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 94¾ B |
| Niederschl. Zweigbahn | 2⅘ | 4 | 62 bz |
| Nordb., Friedr.-Wilh. | — | 4 | 57½—58¼ bz |
| Oberschl. Litt. A. u. C. | 10⅛ | 3½ | 151½—¾ bz |
| " Litt. B. | 10⅛ | 3½ | 139½ bz |
| Oester.-Frz.-Staatsb. | 5 | 5 | 105¾-106 bz u G |
| Oppeln-Tarnowitz | 2½ | 4 | 61½—62½ bz |
| Rheinische | 6 | 4 | 95½ G |
| do. St.-Prior. | 6 | 4 | 105 B |
| Rhein-Nahebahn | — | 4 | 25⅞ bz |
| Rhr.-Cref.-K.-Gladb. | 4½ | 3½ | 99 bz |
| Russ. Eisenbahnen | 5 | 5 | 104¾ G |
| Stargard-Posen | 6 | 3½ | 101 bz |
| Oesterr. Südbahn | 8½ | 5 | 135 bz u G |
| Thür. | 7⅓ | 4 | 121½ bz u G |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| Dividende pro 1862. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Preuß. Bank-Antheil | 6 1/10 | 4½ | 127 G |
| Berl. Kassen-Verein | 5⅚ | 4 | 116 B |
| Pom. R. Privatbank | 5½ | 4 | 93 B |
| Danzig | 6 | 4 | 101 G |
| Königsberg | 5½ | 4 | 100½ G |
| Posen | 5 1/10 | 4 | 93 G |
| Magdeburg | 4 1/10 | 4 | 91¾ bz |
| Disc.-Comm.-Anth. | [illegible] | [illegible] | ½ bz u G |
| Berliner Handels-Ges. | 9 | 4 | 106 B |
| Oesterreich | 8¼ | 5 | 74—¼ bz |

### Preußische Fonds.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Freiwillige Anl. | 4½ | 99¾ | B |
| Staatsanl. 1859 | 5 | 105 | bz |
| Staatsanl. 50/52 | 4 | 94½ | bz |
| 54, 55, 57 | 4½ | 99¾ | bz |
| do. 1859 | 4½ | 99¾ | bz |
| do. 1856 | 4½ | 99¾ | bz |
| do. 1853 | 4 | 95 | bz |
| Staats-Schulds | 3½ | 89¼ | bz |
| Staats-Pr.-Anl. | 3½ | 122¾ | bz |
| Kur- u. N. Schld. | 3½ | 88¼ | G |
| Berl. Stadt-Obl. | 4½ | 100⅞ | bz |
| do. do. | 3½ | 87¾ | bz |
| Börsenh.-Anl. | 5 | 103 | G |
| Kur- u. N. Pfdbr. | 3½ | 89 | bz |
| do. neue | 4 | 99⅜ | bz |
| Ostpreuß Pfdbr. | 3½ | 84⅝ | G |
| do. " | 4 | 93½ | G |
| Pommersche " | 3½ | 88½ | bz |
| do. " | 4 | 98¾ | bz |
| Posensche " | 4 | — | — |
| do. neue | 3½ | — | — |
| do. do. | 4 | 93¾ | bz |
| Schlesische " | 3½ | 93 | B |
| Westpreuß. " | 3½ | 84 | G |
| do. " | 4 | 94 | bz |
| do. neue | 4 | — | — |
| Kur- u. N.-Rentbr. | 4 | 97½ | B |
| Pommer. Rentbr. | 4 | 97 | bz |
| Posensche " | 4 | 91⅛ | bz |
| Preußische Rentbr. | 4 | 96¼ | bz |
| Schlesische " | 4 | 98 | B |

### Ausländische Fonds.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 59⅛ | B |
| do. Nat.-Anl. | 5 | 66 | bz |
| do. 1854r Loose | 4 | 74½ | bz |
| do. Creditloose | — | 73½ | bz |
| do. 1860r Loose | 5 | 76 | bz u G |
| do. 1864r Loose | — | 52½ | bz |
| Insk. b. Stg. 5. A. | 5 | 79 | bz |
| do. do. 6. Anl. | 5 | 91½ | bz |
| Russ.-engl. Anl. | 5 | 88¾ | bz |
| do. do. | 3 | 55 | bz u B |
| do. do. | 4½ | — | — |
| do. do. 1862 | 5 | 87½ | bz |
| Russ. Pln. Sch.-O. | 4 | 72¾ | bz |
| Cert. L. A. 300 Fl. | — | 89⅛ | bz |
| do. L. B. 200 Fl. | 4 | — | — |
| Pfdbr. n. in S.-R. | 4 | 79½ | bz |
| Part.-Obl. 500 Fl. | 4 | 85¾ | G |
| Hamb. St. Pr.-A. | — | — | — |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 54 | bz |
| N. Badensc. 35 Fl. | — | 29¼ | G |
| Schwd. 10 Thl.-L. | | — | — |

### Wechsel-Cours vom 8 März.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 4 | 142⅝ bz |
| do. 2 Mon. | 4 | 141¾ bz |
| Hamburg kurz | 5½ | 151⅞ bz |
| do. 2 Mon. | 5½ | 151⅛ bz |
| London 3 Mon. | 6 | 6 20⅛ bz |
| Paris 2 Mon. | 5 | 79 7/12 bz |
| Wien Oester. W. 8 T. | 5 | 83½ bz |
| do. do. 2 M. | 5 | 82¼ bz |
| Augsburg 2 Mon. | 5 | 56 24 bz |
| Leipzig 8 Tage | 4½ | 99⅝ G |
| do. 2 Mon. | 4½ | 99¼ G |
| Frankfurt a. M. 2 M | 4½ | 56 24 G |
| Petersburg 3 Woch. | 6 | 94⅜ bz |
| do. 3 Mon. | 6 | 93⅞ bz |
| Warschau 8 Tage | 5½ | 85¼ bz |
| Bremen 8 Tage | 5½ | 110⅛ bz |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Fr. Bkn. m. R. 99⅞ G | Louisd'or 110⅛ bz |
| " ohne R. 99⅝ bz | Sovrgs. 6.21½ B |
| Oest.-östr. W. 83⅞ bz | Goldkron. 9.6¼ bz |
| Pol. Bkn. — — | Gold (℔) 459½ bz |
| Dollars 1 11⅞ G | Silber 29 27 bz |
| Napo. 5 10 G | |

# Abonnement auf die „Breslauer Hausblätter".

Dieselben erscheinen in Breslau wöchentlich 2 Mal 1 Bogen stark, enthalten beständig eine **beurtheilende Uebersicht der politischen, kirchlichen und sozialen Weltereignisse,** dann Abhandlungen über zeitgemäße Gegenstände, Gedanken und Beispiele für ein gottesfürchtiges katholisches Leben, sittliche Erzählungen, schlesische kirchliche, provinzielle und andere interessante Nachrichten. Bereits **2750** Abonnenten **in Jahresfrist** zählend, sind sie das gelesenste **katholische** Organ im ganzen **preußischen Norden** und vertheidigen das christliche Recht gegen Revolution und Despotismus, so wie die **katholischen Interessen** gegen alle Beeinträchtigung. **Inserate,** die gespaltene Zeile zu 1½ Sgr., finden weite Verbreitung. Man abonnirt auf der **Post** mit 14 Sgr. für das 2. Quartal d. J. [236]

---

Als Verlobte empfehlen sich:
**Clara Goldstein** und
**Michaelis Alter.**
Danzig, den 8. März 1864. [339]

---

Gestern Nachmittag 5¾ Uhr entschlief sanft unser innigst geliebter Sohn und Bruder, der Kaufmann **Georg Ludwig Friedrich Schröder** nach kurzem Krankenlager.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigen dies tief betrübt an [348]
**die trauernde Mutter und Geschwister.**
Marienwerder, den 7. März 1864.

---

## Concurs-Eröffnung.

### Kgl. Kreisgericht zu Pr. Stargardt,

1. Abtheilung,
den 1. März 1864, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns M. Prawdzicki in Dirschau ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. März c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Valois in Dirschau bestellt.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 15. April cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [98]

---

### Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Marcus Peglau hier sind nachträglich folgende Forderungen angemeldet worden:

1) von der Kreisgerichts-Salarien-Kasse Marienwerder mit dem Vorzugsrecht der VI. Klasse 647 Rt. 14 Sgr. 3 ₰
2) von der Direction der Strafanstalt zu Mewe mit demselben Vorzugsrecht 900 Rt. — —
3) ohne Vorzugsrecht:
   a) von dem Kaufmann Podlech hier 119 Rt. 29 Sgr. 10 ₰
   b) von dem Kaufmann Otto Conrad zu Danzig 3004 Rt. 15 Sgr. —
   c) von dem Drechslermeister F. Hensel zu Riesenburg 2 Rt. 15 Sgr. —
   d) von der Handlung H. Strauß zu Bamberg 1086 Rt. 3 Sgr. —

Zur Prüfung dieser Forderungen ist ein Termin auf

**den 13. April d. J.,**
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 3 anberaumt. Sämmtliche Gläubiger, welche bisher Forderungen angemeldet haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt und zum Erscheinen in diesem Termin hiermit aufgefordert.

Marienburg, den 5. März 1864.
**Königliches Kreis-Gericht.**
**Der Commissarius,**
Knoch. [323]

---

## Holz-Auction.

**Donnerstag, d. 17. März 1864, Vormittags 9 Uhr,** werden die unterzeichneten Mäkler **auf dem Holzfelde der Herren Gebr. Meseck an der alten Mottlau** in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

**ein großes Quantum fichtene Bohlen, Dielen, Mauerlatten, Sleepers und diverse andere Bau- und Nutzhölzer.**

Die Hölzer liegen bequem zur Abfuhr zu Wasser und können auch auf Verlangen gegen mäßiges Fuhrlohn franco Bahnhof hier geliefert werden.

[344] **Rottenburg. Mellien.**

---

## Für Zitherspieler.

So eben empfing ich eine große Auswahl von Musikstücken für die Zither, welche ich Freunden des Zitherspieles hiermit zu empfehlen mir erlaube. [347]

**L. G. Homann in Danzig.**
**Buch- und Kunsthandlung,**
Jopengasse 19.

---

## Englische glasirte Steinröhren

empfiehlt [6608]
Gr. Gerbergasse No. 7. **Hugo Scheller.**

---

### Bekanntmachung.

Am 5. April dieses Jahres, von Vormittags 9 Uhr ab, werde ich in dem früheren Posthause hierselbst, Breitestraße No. 36. den Nachlaß der verstorbenen Rosa Wendling, bestehend in Möbeln, Betten, Kleidungsstücken, Haus- und Küchengeräth und 13 silbernen Löffeln, in öffentlicher Auction gegen sofortige Bezahlung verkaufen.

Schöneck, den 27. Februar 1864.
**Der Auctions-Commissarius der Königl. Kreisgerichts-Commission,**
Hennig. [327]

---

## Auction über Wein ꝛc.

Donnerstag, den 10. März c., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Hotel „Zum Preußischen Hofe", Langenmarkt, mit Bewilligung des üblichen Kredits öffentlich versteigern:

Eine Partie beliebter Weine, desgleichen Rum, Cognac, Arrac, Essenzen ꝛc. cira 1200 Flaschen, in den Käufern beliebigen Mengen.

[211] **Nothwanger,** Auctionator.

---

## Auction zu Langefuhr 40.

**Montag, den 14. März c.,** und nöthigenfalls am andern Tage, von 10 Uhr Vormittags ab, soll in **der Villa des Herrn Max Behrend,** wegen Aufgabe des Wohnorts ein herrschaftliches Mobiliar, meistens englischer Arbeit, in Polysander-, Mahagoni-, Wallnuß- und anderen Fourniren, so wie aus **vollem Holze,** darunter:

**1 Pianino, 1 gr. Cylinderbureau, 2 Sekretäre, Bücher-, Glas- und Kleiderschränke, 2 antike Schränke,** ausgezeichnete **Bettgestelle mit Springfeder-Madratzen,** Kinderbettgestelle, **Waschtische mit Marmorplatten** und von einfacherer Arbeit, Nachttische, Kommoden, Schreibe-, Sopha-, Spiel- und Consol-Tische, **1 runder Tisch von vorzüglicher eingelegter Arbeit, 2 Speisetafeln** für 30 und 12 Personen, Sopha's mit Seiden-, Damast-, Sammet- und anderen Bezügen nebst dergl. Arm- und Polsterstühlen, Rohr- und Strohstühle, Klavierstühle, Stühle mit Stickerei, Spiegel in Gold- und dunkeln Rahmen, darunter **1 gr. Pfeiler-Spiegel von einer ca. 5′ hohen und ca. 2¾′ breiten Glasfläche,** 2 Trumeaux, 2 Kronleuchter mit Krystallbehang, eine Anzahl fichtene Schränke, Bettgestelle für Dienstboten, gestrichene Stühle, 1 Marmorsäule; ferner: schwere Vorhänge und Gardinen, eine Auswahl feiner Gläser, Krystall, Porzellan, darunter: 1 Fruchtservice mit Malerei und Vergoldung und vielerlei Haus- u. Küchengeräthe, 6 Stubenteppiche, mit 2monatlicher Credit-Bewilligung für bekannte Käufer, versteigert werden, wozu mit dem Bemerken ergebenst einlade, daß die Gegenstände am 11. und 12. März **(nicht Sonntag, den 13. c.,)** zu besichtigen sind.

[153] **Nothwanger, Auctionator.**

---

Die Stelle des Stadtkämmerers und Stadtraths bei dem Magistrate der Stadt Thorn a/W, womit ein fixirtes jährliches Einkommen von eintausend Thalern verbunden ist, wird zum ersten Mai d J. erledigt. Qualificirte, im Kassen- und Verwaltungs- (Forst-) Fach erfahrene Bewerber um diese Stelle fordere ich hiermit auf, ihre Meldungen unter gleichzeitiger Beifügung ihrer Qualifications-Atteste und einer kurzen Darstellung früherer Lebensverhältnisse, bis spätestens zum 15. Mai d. J. an mich portofrei gelangen zu lassen. [342]

Thorn, den 2. März 1864.
**Kroll,**
Justiz-Rath und Stadtverordneten-Vorsteher.

---

## Musikalien-Leih-Anstalt

bei

## F. A. Weber,

**Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,**
**Langgasse 78,**
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
**Vollständiges Lager neuer Musikalien.** [435]

---

## Vortheilhafter Gutsverkauf.

Größe 718 Mg., dav. 130 Mg. vorzügl. Torfstich, 130 Mg. Laubwald, Holzwerth 9000 Rt., übrige Acker und Wiesen. Schöne Bauten ꝛc. Bedeutende Ziegelei, bringt 1000 Rt. Reinertrag. Das Gut ist schuldenfrei, befindet sich in der Nähe einer sehr großen Stadt und in herrlicher Lage. Restkaufgelder 20 Jahre fest. Baare Revenüen 20? Rt. Preis 39,000 Rt., Anzahlung 11,000 Rt. Näheres ertheilt **Rob. Jacobi** in Danzig, Breitgasse 64. [341]

---

## Spritzenschläuche

für Feuer- und Gartenspritzen, Wasserleitungen ꝛc.
**Patent-Hand-Gartenspritzen.**
Feuereimer, Treibriemen, hanfne Schläuche in allen Breiten, sind stets auf Lager und empfiehlt

**E. Trosiener, Danzig,**
[337] 3. Damm 2.

---

## Petroleum à Ctr. 12 Thlr.

in Fässern von 2½ Ctr., Solaröl 11 Rt. empfehlen [351]
**Oertell & Hundius, Langg. 72.**

---

## Knochenmehl,

### Superphosphat,

aus der Dampfmühle Dratum, offerirt [9659]
**W. Wirthschaft.**

---

Einige hundert Scheffel Probsteier Gerste zur Saat sind käuflich zu haben bei **Malzahn** in Adl Liebenau bei Pelplin. [281]

---

150 Stück **Eschen-** } Stämme, von verschiedener Demension.
150 **Hainbuchen-** }
6000 Fuß **eschene Dielen** und Planken.
Einige Schock **grüne tannene Spierer,** lagern verkäuflich in **Allenburg** bei Wehlau, unmittelbar am schiff- und flößbaren Allefluß. Anfragen dieserhalb werden unter **B. Z.** 50 **poste restante Allenburg** erbeten. [242]

---

## Allee-Obstbäume

in den besten, ergiebigsten Sorten, Aepfel und

| | | |
|---|---|---|
| Kirschen | pro Schock | 20 Rt. |
| Birnen | „ | 23 „ |
| gewöhnliche saure Kirschen | „ | 10 „ |
| blaue Zwetschen (Bauerpfl.) | „ | 16 „ |

empfiehlt in schönen gesunden Stämmen
**H. Lorberg, Baumschule,**
Berlin, Schönhauser Allee 152.

---

## Gogoliner Kalk

eigener Production und bester Qualität liefert billig und prompt [326]
**M. Richter in Breslau,**
Kalköfenbesitzer.

---

## Eichen-Stabholz-Verkauf.

Auf dem Dominium Klonau bei Gilgenburg sind Eichenstäbe und Boden von verschiedenen Längen, besonders zu Spiritus- und Bier-Gefäßen geeignet, sowie auch Speichen, zum Verkauf und stehen jederzeit zur Ansicht. [322]

---

**2** fette Kühe zum Schlachten zu verkaufen Langgarten 62. [350]

---

Sehr guter Weizen-Treber, ganz frisch, für Schweine und Rindvieh, ist heute billig zu haben Tobiasgasse 28. [346]

---

## Dr. Lutze's Gesundheits-

Caffee, ächt von **Krause & Co.** in Nordhausen, mit allen bekannten Eigenschaften u. s. w., empfiehlt in 1, ½ Päcken à 2½ Sgr.
[349] **C. H. Nötzel** am Holzmarkt.

---

Für Kur und Tafel.

## Malz-Extract

dem Hoff'schen nicht nachstehend, malzreich wie Engl. Porter, unterscheidet sich derselbe von letzterem, daß er durchaus nicht berauscht, wohl aber in hohem Maße lösend, stärkend und belebend wirkt, (worüber ich mich auf das Urtheil der Herren Aerzte beziehe) ich offerire denselben.

12 Flaschen für 1 Thlr.
die ¼ Tonne excl. Faß 4½ Thlr.
Leere Flaschen incl. Kiste und Verpackung berechne mit 1½ Sgr. pro Stück.

Königsberg i. Pr., Steindamm 67.
[313] **C. F. Conradi.**

---

Beste Weizen- und Roggen-Kleie offeriren billigst [165]
**Regier & Collins,**
Ankerschmiedegasse 16.

---

R. F. Daubitz'scher

## Kräuter-Liqueur,

erfunden und nur allein bereitet von dem **Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19,** ist ächt zu beziehen in den autorisirten Niederlagen bei [1314]

**Friedrich Walter in Danzig,**
Hundegasse 96.
**Ad. Mielke in Praust,**
**Jul. Wolf in Neufahrwasser,**
**Hildebrand in Buckau,**
**J. W. Frost in Mewe.**
**E. Rohrbeck in Gr. Garz bei Pelplin.**

---

## Für Landwirthe!

### Baker-Guano-Superphosphat,

enthaltend 18—24 % in Wasser lösliche Phosphorsäure, empfehlen billigst [9957]
**Richd. Dühren & Co.,**
Poggenpfuhl No. 79.

---

Garten-Anlagen jeder Art werden ausgeführt von **Herrmann Zindel,** Kunstgärtner, **Praust 56.** [316]

---

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen und guter Handschrift versehener junger Mann wird für ein hiesiges Comtoir als Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Meldungen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter Lit. D. 320 in Empfang.

---

## Vom Bandwurm

heilt leicht und gefahrlos in 2 Stunden **Dr. Bloch** in Wien, Praterstraße 42. Arzenei versendbar. Näheres brieflich. [230]

---

Ein mit Schulkenntnissen versehener auswärtiger junger Mann von angenehmem Aeußern, sucht eine Stelle als Lehrling in einem Danziger Manufactur- oder Comtoir-Geschäft. Adressen unter G. 9892 werden durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

Der Besitzer mehrerer bei Berlin gelegenen Braunkohlenwerke, sucht für die **obere Betriebs-Leitung, Controlirung des Ganzen, Buch u. Kassenführung ꝛc. einen umsichtigen, thätigen, sicheren Mann,** wenn auch nicht mit dem Bergfach vertraut. Bei Zusicherung dauernder Stellung wird ein festes Jahresgehalt von 800 Rt. gewährt, und im Fall die Leistungen befriedigen, kann der Beamte auf Neben-Einkünfte rechnen. Antritt nach Einigung. Reflectanten belieben sich franco an **H. Maaß in Berlin, Annen-Str. 47 zu wenden.** [247]

---

Ein **Stud. philolog.,** der auch in Berlin Musik studirt hat, wünscht zu Ostern eine Stelle als Hauslehrer gegen 200 Rt. Honorar zu übernehmen. Adressen **sub. A. B. 332** nimmt an die Expedition dieser Zeitung.

---

**Une Demoiselle française désire se placer de suite pour soigner de jeunes enfants et leur enseigner sa langue. S'adr. sous les initiales C. B. poste restante Danzig.** [295]

---

Ein tüchtiger, praktisch erfahrener Oekonom, militärfrei, 34 Jahre alt, sucht so bald wie möglich eine Stelle als Wirthschafts-Inspector. Nähere Auskunft ertheilt auf gefällige Anfragen der Rittergutspächter Herr **J. Preuß** auf Bendergau per Mirchau, Kr. Neustadt in Westpreußen. [352]

---

Eine geprüfte Lehrerin, die in Wissenschaften, Sprachen und in der Musik bereits seit 4 Jahren unterrichtet, der die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zum 1. April c. eine Stelle als Erzieherin. Gef. Adressen werden unter Y. Z. 123 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

Für mein Material-Geschäft suche ich zum 1. Mai d. J. einen gut empfohlenen Gehilfen.
Marienwerder, den 7. März 1864.
[303] **F. Lück.**

---

**Es wird zu Johanni d. J. in einer Familie auf dem Lande eine Erzieherin gesucht,** welche neben dem gewöhnlichen Elementar-Unterricht auch in der französischen und englischen Sprache, so wie in der Musik gründlichen Unterricht ertheilen kann. Adressen in der Exped. dieser Zeitung unter No. 29?.

---

Ein tüchtiger Gärtner wird gesucht durch
[340] **C. Ehrlich**
in Tempelburg.

---

**Ratten,** Mäuse, Wanzen, nebst Brut, Schwaben, Franzosen, Motten ꝛc. **vertilge** mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung des **Ungeziefers.**

**Wilh. Dreyling,**
Königl. app. Kammerjäger, Heil.-Geistgasse 60.

---

Der Landwirthschaftliche Localverein Pelplin hat, veranlaßt durch die Verlegung seines Vereinslocals nach Adl. Rauden den Namen: „Landwirthschaftlicher Verein Rauden" angenommen, was hiermit zur Kenntniß gebracht wird. [281]

Adl. Liebenau, im März 1864.
**Der Vorstand.**

---

## Zahnärztliche Anzeige.

Beständig mit neuen Aufträgen überhäuft und auf das Aeußerste in Anspruch genommen, sehe ich mich, um vielseitigen Wünschen nachzukommen, genöthigt, meinen Aufenthalt wiederum und zwar um ein Bedeutendes zu verlängern. Anmeldungen auf **künstliche Zähne mit Kautschuck-Unterlage** werde ich daher noch bis **zum 18. d. Mts.** entgegennehmen. In allen **Zahn- und Mundkrankheiten** bin ich noch fernerhin zu konsultiren. **Zahnschmerz** jeder Art beseitige ich **sofort** und **für immer** auf schmerzlose Weise. **Krankhafte** Zähne plombire ich auf **das Gewissenhafteste dauerhaft** mit Gold und Emaile.

Danzig, im Englischen Hause **No. 24,** Eingang vom Langenmarkt.
**C. Döbbelin,**
pract. Zahnarzt a. Königsberg i. P.

---

## Stadt-Theater.

**Donnerstag, den 10. März.** (6. Ab. No 4.) **Pechschulze.** Posse mit Gesang in 3 Akten von H. Salingré. Musik von A. Lang.

**Freitag, den 11. März** (Abonn. susp.) Benefiz für Herrn Pfeil. **Mit den Wölfen muß man heulen.** Lustspiel in 1 Akt von Wilhelmi. Hierauf: Finale des ersten Aktes aus der unvollendeten Oper: „**Loreley**" gedichtet von E. Geibel. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Zum Schluß: **Das Fest der Handwerker.** Vaudeville-Posse in 1 Akt von L. Angely. [353]

---

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.